

Expression X-Old Bariton- Saxofon

Serie IV

Seit den späten 1980er Jahren werden unter dem Namen „Expression“ taiwanische Saxofone bei uns vertrieben. Neben Trompeten, Kornetts, Flügelhörnern und Posaunen werden Sopransaxofone (gerade, gebogen oder als Variante „Saxello“ mit gekrümmtem Neck und gekrümmtem Schallbecher), Altos, Tenöre und Bariton-Saxofone angeboten.

Nebenbei: Die von Expression angebotene Bauform des genannten „Saxello“ entspricht nicht dem namensgebenden H. N. White King „Saxello“, sondern dem „Tipped-Bell“ Soprano von Buescher, das für kurze Zeit Mitte der 1920er Jahre hergestellt wurde. Das King „Saxello“ hatte zwar einen ähnlich gebogenen Neck, der Schallbecher war jedoch um 90° nach vorne abgewinkelt, der Schallbecher des „Tipped Soprano“ ist nur leicht nach vorne gebogen. Rampone & Cazzani bietet ebenfalls ein solches als „Saxello“ tituliertes Bb-Soprano an. In diesem Test geht es um neue Eb-Bariton-Modell der Reihe „X-Old“.

Von Uwe Ladwig

Lieferumfang

Das mit sechs Moosgummi-Stückchen verkorkte Instrument kommt in einem rechteckigen schwarzen Kunststoff-Koffer mit Rollen, zwei Griffen sowie vier identischen Schlössern (zwei Schlüssel liegen bei). Durch eine umlaufende Alu-Kante an der Schließung dürfte das Innere des Koffers zumindest spritzwassergeschützt sein.

Im schwarz ausgekleideten Interieur befinden sich das S-Bogen-Steckfach sowie zwei weitere kleinere und eine größere Aussparung für Zubehör wie das unmarkierte Bari/USA-Kautschukmundstück mit Messing-Blattschraube und Messing-Kapsel sowie für den gepolsterten Tragegurt Fettstift und Reinigungstuch. Das Nest für das Instrument ist etwas zu lang, das Saxofon hat Spiel.

Beim Herausheben des Koffers aus dem engen Versandkarton bog sich leider der Griff des Koffers derart, dass er aus der Verankerung herausrutschte.

Technische Details

Das Instrument selbst sieht aus wie ein benutztes Vintage-Horn – dafür sorgt die spezielle Behandlung von Korpus und Applikatur: Der Hersteller Green Hill macht

allerdings keine genauen Angaben darüber, wie dieses Finish erzeugt wird; vom Vertrieb ist die Vermutung zu erfahren, dass das Material eingeölt und erhitzt, das Öl also „eingebraunt“ wird.

Der Korpus ist aus Goldmessing gearbeitet, die Tonlöcher sind herausgezogen und plan gefräst. Der Becher (Randdurchmesser ca. 182 mm) trägt eine große florale Gravur bis hinunter zum Kniebogen sowie den Prägestempel „Expression Serie IV“. Der Tonumfang reicht – wie bei modernen Baritonsaxofonen üblich – von A bis F#. Unteres und oberes Bogenteil sind jeweils verschraubt und damit bei Reparaturen gegebenenfalls leicht abnehmbar.

Die Klappenanlage aus Standardmessing hat offensichtlich die gleiche Behandlung erfahren wie der Korpus und ist größtenteils auf Mechanikträgern (Ribs) aufgesetzt. An den großen Klappen C, H und Bb ist aus Stabilitätsgründen jeweils ein Doppelarm angebracht. Es sind die üblichen Einstellschrauben zu finden, die eine schnelle Korrektur der Klappenverbindungen ermöglichen (G#, Bb, C#), auch der Front-F-Spatel ist verstellbar.

Anzeige

Welche ist für Sie die Beste?



Schilke



Musik
Bertram 

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0) 761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com



Testraum-Reservierung
empfehlenswert

Produktinfo

Modellbezeichnung:
Expression X-Old Bariton
Serie IV

Herkunft: Taiwan

Ausführung: unlackierter Korpus aus Goldmessing, Neusilber-Achsen, Pisoni-Polster mit Kunststoff-Resonatoren, Einlagen aus Abalone Perlmutter, Tonumfang tief A bis hoch F#,

Lieferumfang: Instrument, abschließbares Hardcase mit Rollen, Mundstück mit Kapsel und Schraube, Tragegurt, Fettstift, Tuch

Unverbindliche Preisempfehlung: 5.636 Euro

www.expression-instruments.de

Pro & Contra

- + Realistischer Vintage-Look
- + Leichte Ansprache
- Koffer: Das Nest für das Instrument ist etwas zu lang, das Saxofon hat Spiel im Koffer
- Mehrere Fertigungsfehler wie Achsen-Spiel, scharfkantiger Überstand etc.
- D1/2 und Eb/D#1/2 matt

Die Achsen bestehen aus Neusilber, die Spitzschrauben aus rostfreiem Stahl. Blaue Nadeln sorgen für die nötige Federkraft. In die Klappenteller wurden Pisoni Pro Polster mit braunen Kunststoff-Resonatoren eingebaut, zum Befestigen kam transparenter Heißkleber zum Einsatz. Die Kleinfinger-Rollen sind schwarz und harmonisieren damit farblich mit den schwarzen Filzzylindern der Becherklappen. An anderen Stellen wird Kork und Gummikork verwendet, teilweise auch in Kombination mit schwarzem Filz – das sorgt für optimal gedämpfte Anschlaggeräusche. Die Wasserklappe ist wie bei Blechblasinstrumenten sinnvollerweise mit einem Gummikork ausgestattet. Die Einlagen sehen wie Abalone/Perlmutter aus, vom Hersteller werden sie als „Coloured Mother Of Pearls“ bezeichnet.

Der Tragegurt kann an einem von drei Ringen eingehängt werden (triple strap ring), so sollte sich das große Instrument für jede Körpergröße gut ausbalancieren lassen. Die Daumenaufgabe links ist aus Kunststoff, der verstellbare Daumenhalter rechts aus Messing. Kleiderschutzblech und ein Marschgabelhalter vervollständigen das Instrument.

Verarbeitung

Kurz unter der Aufnahme für den S-Bogen befindet sich eine kleine Delle im Rohr. Die Klappenanlage ist insgesamt sauber aufgebaut, jedoch konstatiere ich ein paar Ungereimtheiten:

Für die Flachfedern sind Führungen auf dem Korpus vorgesehen, leider ist z. B. die Flachfeder der Wasserklappe zu lang, sie bewegt sich nicht in der dafür vorgesehenen Rille. Lötpatzer sehe ich keine, aber am Mechanikträger in Höhe des Eb/D#-Drückers rechts gibt es einen scharfkantigen Überstand, der spätestens bei der Qualitätskontrolle hätte weggenommen werden müssen.

Toten Gang entdeckte ich nirgends, an einigen Achsen ist jedoch leider Spiel zwischen den Böckchen festzustellen (H für den linken Zeigefinger, Palmkey D, F#3-Klappe, Eb/D#-Klappe für den rechten kleinen Finger). Die G#-Klappe lahmt ein klein wenig, weil der verwendete Gummi an der Kontaktstelle zum F# bremsst. Ebenso öffnet die F#3-Klappe etwas ruckelig. Hier wurde schon reichlich Öl aufgetragen, was jedoch das Problem offensichtlich nicht beheben konnte. Die Kork- und Filz-Dämpfer sind teilweise nicht optimal geschnitten und stehen über.

Der Griffisch G#C#/H/Bb sieht ungewöhnlich aus. Der Drücker für H liegt tiefer als bei anderen Saxofonen. Kurioserweise ist das bei einigen schnellen Griffwechseln in diesem tiefen Register sogar zweckdienlich.

Ansprache und Intonation

Zum Anblasen verwende ich ein Yanagisawa Ebonit 8 mit einem Hemke-Blatt, alternativ ein Rico Metalite 9 sowie das beigelegte Expression-Mundstück, das mei-

nem Yanagisawa MP sehr ähnelt. Die Intonation ist bei $a1 = 440$ bis 442 Hz gut und gibt keinen Anlass zur Beanstandung. Das Horn lässt sich insgesamt bei mittlerem Blaswiderstand leicht anspielen, alle Polster sind dicht. Der Klang ist kräftig, voll und durch Auswahl eines geeigneten Mundstücks gut zu variieren und zu optimieren.

Jedoch sind D1 und Eb/D#1 matt, die gleichen Töne eine Oktave höher sogar sehr matt. Bei fast allen Saxofonen tritt mehr oder weniger dieses Phänomen auf, dass die gegriffenen Töne D1 und D2 vergleichsweise dumpf klingen und ein etwas höherer Blaswiderstand aufgebracht werden muss. Die Gründe liegen bei beiden Tönen grundsätzlich an einem etwas zu kleinen Tonloch für das D sowie an der Tatsache, dass das nächste Tonloch (Eb/D#) vor dem Kniebogen im Ruhezustand geschlossen ist. Hilfsweise versuchte man deshalb in der Vergangenheit, ein weiteres offenes Tonloch anzubringen, siehe hierzu die Konstruktionen von G. H. Hüller, Holton und Leblanc Vito.

Sobald in die Oktave überblasen wird, kommt das Problem des eigentlich unzureichenden unteren Oktavlochs hinzu, das vom D2 (unterer Grenztone) bis zum G#2 (oberer Grenztone) wirken muss. Besonders nachteilig ist dies eben beim „langen“ Ton D2 zu bemerken. Beim „kurzen“ Ton G#2 macht sich der Oktavloch-Kompromiss hingegen kaum bemerkbar.

Das ebenfalls matte Eb/D# könnte eventuell durch einen weiteren Klappenaufgang, also durch ein Zurückschrauben oder Kürzen des Filzes, geheilt werden. Die Federstärke empfinde ich als gleichmäßig und passend.

Fazit

Ein Instrument mit einem solchen Used-Look ist Geschmackssache. Mir gefällt es sehr gut. Angesichts des stattlichen Preises, der im Bereich zwischen Mittelklasse- und Profiinstrumenten anderer renommierter Hersteller liegt, verwundert mich allerdings der Auslieferungszustand des Expression X-Old Baritons – weder Delle noch Spiel in der Mechanik, geschweige denn scharfe Überstände würde ich bei diesem Einstandspreis akzeptieren wollen. Ob das Problem der matten Töne D und D# durch eine andere Regulierung der Klappen gelöst werden kann, entzieht sich meiner Kenntnis, sollte aber sicher vom Hersteller analysiert werden.

Da das Instrument direkt ab Vertriebslager ohne Endkontrolle an mich versandt wurde, ist davon auszugehen, dass die besprochenen Mängel im Fachhandel sicher vom geschulten Auge bemerkt - und mit ein paar Handgriffen beseitigt worden wären. Dass unser Proband mit dieser Kontrollstufe weniger hat auskommen müssen, darf bei der Bewertung freilich mitgewürdigt werden. ■